

21. Münchener Dachtag:

Wegen Überfüllung geschlossen



Dass die Münchener Dachtage seit nunmehr 21 Jahren ein „Erfolgsmodell“ sind, ist keine neue Nachricht. Doch die 21. Ausgabe dieser Fachveranstaltung stellte alles bisher Dagewesene in den Schatten. Obermeister Josef Frank und sein Team der

Dachdecker-Innung München-Obb. konnten mit rund 230 Teilnehmern am Mittwoch, den 26. Februar 2014 einen Rekord melden.

„Haben Sie ein Weitwinkelobjektiv dabei?“ war die erste Frage des Innungsteams, als die Eröffnung des 21. Dachtages fotografiert werden sollte. Zu Recht: Der Saal des Novotels an der Neuen Messe München platzte mit dieser Teilnehmerzahl aus allen Nähten. Und darunter war nicht nur oberbayerisches Publikum. Zahlreiche Dachtag-Besucher waren aus dem gesamten süddeutschen Raum und darüber hinaus angereist – und nicht wenige von ihnen sind bereits „Stammgäste“ beim Dachtag in München.

Großes Publikum verdient große Themen. Die Reihe der Referate startete der Dachdecker- und Spenglermeister und ö. b. u. v. Sachverständige Florian Geyer mit seinem Vortrag über das Blechdach. Die Dachtag-Besucher – von Dachdeckern über Spengler bis zu Architekten – führte Innungsvorstand Geyer auf die Reise von der Historie des Blechdaches über die Entwicklung der Fachregeln, an denen er maßgeblich beteiligt war, bis zur praktischen Anwendung dieser Regeln bei der Ausführung. Ebenso „weihte“ er die Teilnehmer in die materialspezifischen „Geheimnisse“ der unterschiedlichen Bleche ein. Und wer könnte bessere Hinweise zur Planung und Ausführung dieser Dachdeckung geben als Florian Geyer?



Um Recht und Unrecht ging es beim nächsten Referenten, Dietrich Weder. Der Vorsitzende Richter am Landgericht München I und Experte für ziviles Bau- und Architektenrecht stellte fest, dass „am Ende immer die Quote“ steht, so der Titel seines Vortrags, in dem er aus dem „juristischen Nähkästchen“ berichtete. In Bauprozessen um Mängel geht es stets um die Fragen, wann Baubeteiligte als Gesamtschuldner haften, wie sich Gesamtschuldner im Innenverhältnis ausgleichen und wie letztendlich die Gerichte die Quoten festlegen. Als Schlichter und Schiedsrichter, Ausbilder für Fachanwälte und Sachverständige und Mitglied im Arbeitskreis „Verfahrensmanagement im Baurecht“ verdeutlichte er den Tagungsteilnehmern, wie Gerichte Recht sprechen, auch wenn dies manches Mal Beteiligten Betroffenen und Geschädigten nicht leicht als Entscheidung „im Namen des Volkes“ zu vermitteln ist.

Aus Schäden wird man klug, ist nicht nur eine alte Volksweisheit. Hartwig Schultze-Naumburg stellte als dritter Referent des Dachtages 2014 anhand exemplarischer Fälle vor, wie und was aus Schäden im Holzbau gelernt werden kann. Mit zahlreichen Beispielen aus seiner Praxis als ö. b. u. v. Sachverständiger für das Zimmererhandwerk und geprüfter Bautechniker ging er auf die verschiedenen Themenbereiche ein. Und die reichten vom Feuchteschutz gegen Spritzwasser, an Sockel, Balkon/ Terrasse und Rollladenkästen über typische Fenster- und Türanschlüsse, Fassaden und Gebäudetrennwänden bis zum Steil- und Flachdach. Gemeinsam mit Florian Geyer analysierte er Schadensfälle an Dächern.



Die – wieder einmal – hohe Qualität und der Praxisbezug der Referate dieses 21. Dachtages weckte beim Innungsteam Helga Zamanpour und Dagmar Dürr am Ende dieser Veranstaltung die Befürchtung, für den 22. Dachtage im kommenden Jahr werde das Novotel wohl anbauen müssen...